

**Bericht des "Beauftragten für die Herausgabe des Feste-Burg-Kalenders"
für die 14. Kirchensynode der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche
21.-26. Mai 2019 in Balhorn**

Beauftragter (seit 19.12.2016)
Pfarrer i.R. Wolfgang Schmidt
Herausgeber
Rilkestraße 25
90419 Nürnberg
Tel.: 0911/94619110
E-Mail: Feste-Burg-Kalender@selk.de

Vorbemerkung

Am 19. Dezember 2016 beauftragte mich die Kirchenleitung der SELK bis zum Ablauf des Jahres 2019 mit der Herausgabe des Feste-Burg-Kalenders. Diesem Bericht liegt der Synodalbericht meines Vorgängers, Propst Kelter, für die 13. Kirchensynode der SELK zugrunde, den ich in weiten Teilen wörtlich aufnehme, ohne die Zitate in jedem Fall zu kennzeichnen.

1. Selbstverständnis

Der Feste-Burg-Kalender (FBK) erscheint 2019 im 98. Jahrgang. Pastor Richard Kabitz (23. März 1877 bis 14. Januar 1956), damals tätig in Gemünden im Westerwald, rief den Kalender erstmals für das Jahr 1922 ins Leben. Kabitz, von 1927 bis 1939 im schlesischen Schwirz (Kreis Namslau) und ab 1939 im Schwarzwald im Warthegau, wo ihm das Superintendentenamts übertragen wurde, behielt den Kalender als Herausgeber bis zu seinem Tod in der Hand, auch als er 1945 nach der Flucht wieder nach Gemünden zurückkam. Der letzte von ihm redigierte Jahrgang ist der von 1957.

Der jährlich erscheinende Feste-Burg-Kalender ist seit einer entsprechenden Vereinbarung aus dem Jahre 1964 ein folgendermaßen gegliedertes Gemeinschaftswerk: Die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) stellt den Herausgeber; die wirtschaftliche Federführung obliegt dem Freimund-Verlag, Neuendettelsau; die inhaltliche Verantwortung nehmen Herausgeber und Verlag in Zusammenarbeit mit dem Martin-Luther-Bund (MLB), Erlangen, und der "Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche" (Neuendettelsau) wahr. Die Autoren stammen aus der SELK oder deren Schwesterkirchen und aus lutherischen Landeskirchen Deutschlands bzw. anderen lutherischen Kirchen der Welt. Die Relation der Autoren (SELK-Landeskirchen) sollte in Entsprechung zur Verkaufsauflage in etwa ein Drittel zu zwei Dritteln betragen. Die o.g. Vereinbarung beinhaltet die Regelung, dass nur ordinierte lutherische Pfarrer zu den Autoren des FBK zählen.

2. Personelle Zusammensetzung des Redaktionskreises

Seit dem Tode des langjährigen Verlagsleiters, Pfr. Albrecht Immanuel Herzog, im September 2013 existiert der ehemalige Redaktionskreis aus MLB, SELK und der "Gesellschaft" nur noch auf dem Papier. Es gab persönliche Kontakte des Herausgebers mit dem Generalsekretär des MLB, Pfr. Michael Hübener

(Erlangen), und der Kirchenleitung der SELK. Darüber hinaus steht der Herausgeber als Mitglied des Leitungskreises der "Gesellschaft" in ständigem Kontakt zum Freimund-Verlag.

Pfr. Harald Losch (Berg) hat die Sonderaufgabe, Andachten landeskirchlicher Autoren, die vom Herausgeber aus theologischen oder anderen Gründen für problematisch gehalten wurden, gegenzulesen und entsprechend zu votieren. Dieselbe Sonderaufgabe nimmt Superintendent Michael Voigt (Guben) für die Autoren aus der SELK und ihrer Schwesterkirchen wahr.

2.1 Arbeitsaufträge / Arbeitsaufwand

2.1.1 Grundaufgaben

Zu den Aufgaben des Herausgebers zählt das Redigieren und Formatieren der 365 eingehenden Andachten (in zwei Korrekturdurchgängen), das Festlegen und Suchen von Autoren der Sonderseiten anlässlich von Jubiläen und das Verfassen des "Wortes an die Leser". Hinzu kommt die Vorbereitung der Autorenformulare, die eine jährlich neu zu erstellende Zuordnung von Bibeltexten, Daten und Autoren voraussetzt. Diese technische Vorarbeit habe ich, wie mein Vorgänger, Propst Gert Kelter, "auf Honorarbasis ausgegliedert". Den Versand besorgt der Verlag. Die Zahl der Autoren, die Schreibmaschinenmanuskripte einsenden, die ein Einscannen bzw. Abschreiben der Andachten erforderlich machen, ließ sich im Berichtszeitraum wieder leicht reduzieren. Mittlerweile verfassen nur noch etwa eine Handvoll Autoren ihre Andachten mit elektrischen oder mechanischen Schreibmaschinen.

2.1.2 Weitere Aufgaben

Eine das ganze Jahr über zu leistende Arbeit besteht in der Leserkorrespondenz. Nur noch ein kleiner Teil der Leserpost erreicht mich in Form von Postkarten oder Briefpost von vornehmlich älteren Lesern, die nicht über E-Mail verfügen. Die meisten Reaktionen erreichen mich inzwischen per Mail. Hinzu kommen etliche Telefonate mit Lesern sowie Autoren. Die Zahl der kritischen Zuschriften bzw. Beschwerden überwiegt in der Regel die Zahl der dankbaren und lobenden Zuschriften, die es in geringem Maße aber durchaus gibt.

Eine weitere Aufgabe besteht in der Korrespondenz mit den Autoren des FBK. Dazu gehört teilweise und gelegentlich auch eine kontroverse und eher unerfreuliche Argumentation gegenüber Autoren, deren Andachten theologisch, homiletisch, sprachlich oder formal zu beanstanden sind.

Dankesschreiben an ausscheidende Autoren und Werbeschreiben an mögliche künftige Autoren kommen hinzu.

In der Zeit der Hauptkorrektur (ab Oktober) gehört die telefonische oder elektronische Korrespondenz und Kontaktpflege zum Verlagslektorat und anderen Verlagsmitarbeitern zu den notwendigen Aufgaben.

Ganzjährig im Blick behalten werden müssen Adressenänderungen der Autoren. Bei zurückgesandten Formularen und Belegexemplaren etc. wendet sich die Verlagsexpedition mit der Bitte um Recherche in der Regel an mich.

2.1.3 Arbeitsaufwand

Es hat im Synodalbericht 2011 eine Schätzung gegeben, wonach der Arbeitsaufwand für den FBK bei etwa 20 Prozent des für eine Kirchgemeinde durchschnittlicher SELK-Größe aufzuwendenden Zeitumfangs beträgt. Ich kann nicht sagen, inwieweit diese Schätzung wirklich realistisch ist. Allerdings kann ich mir kaum vorstellen, wie der Pfarrer einer durchschnittlichen SELK-Gemeinde den nötigen Arbeitsaufwand

bewältigen soll. Darum erscheint mir eine Kombination der Beauftragung mit der Herausgabe des FBK und einem Gemeindepfarramt durchschnittlicher (SELK-)Größe vollkommen unrealistisch. Ich kann nur darüber staunen, wie mein Vorgänger, Propst Kelter, neben seiner Gemeindegemeinschaft und all seinen gesamtkirchlichen Verpflichtungen diese Aufgabe über so viele Jahre hinweg hat erfüllen können.

2.2 Aufwand-Nutzen

Der Herausgeber bekommt 1.200 Euro als Honorar durch den Verlag und 200 Euro jährlich als Amtszulage durch die SELK, die an den Amtsbruder gezahlt wird, der die technischen Vorarbeiten übernommen hat.

3. Berichtszeitraum 2015-2019

3.1. Statistik

Bestellt wurden:

- 2015: 9.800 Exemplare (6.800 Buch / 3.000 Abreiß)
- 2016: 8.900 Exemplare (5.800 Buch / 3.100 Abreiß)
- 2017: 8.400 Exemplare (5.600 Buch / 2.800 Abreiß)
- 2018: 8.400 Exemplare (5.600 Buch / 2.800 Abreiß)
- 2019: 8.300 Exemplare (5.800 Buch / 2.500 Abreiß)

Verkauft wurden davon:

- 2015: 8.398 Exemplare (5.782 Buch / 2.616 Abreiß)
- 2016: 8.143 Exemplare (5.614 Buch / 2.529 Abreiß)
- 2017: 8.024 Exemplare (5.396 Buch / 2.628 Abreiß)
- 2018: 7.858 Exemplare (5.538 Buch / 2.320 Abreiß)
- 2019: 7.659 Exemplare (5.378 Buch / 2.281 Abreiß)

Es ist festzustellen, dass die Leserzahl des FBK über die Jahre hinweg stetig abnimmt. Das liegt zum Einen sicher daran, dass selbst in christlichen Häusern immer weniger Hausandachten gehalten und Andachtszettel gelesen werden. Zum Andern sterben manch treue Leser des FBK, und es ist kaum gelungen, neue Leser zu gewinnen, da der FBK vor allem ältere Menschen anzusprechen und für junge Leser weithin unattraktiv zu sein scheint.

3.2. Veränderungen im Verlag

Durch den Tod des bisherigen Verlagsleiters des Freimund-Verlages, Pfr, Albrecht Immanuel Herzog, im September 2013 haben sich die Verhältnisse im Freimund deutlich verändert.

Ein mehrköpfiges Gremium aus ehrenamtlich tätigen Mitgliedern der "Gesellschaft" hat die Geschäftsführung übernommen. Der Verlag sieht derzeit keine finanziellen Möglichkeiten zur Anstellung eines hauptamtlichen und vollzeitlichen Verlagsleiters.

Das führt auch dazu, dass die Schlusskorrekturlesung des Kalenders inzwischen ausgelagert und einer freiberuflich tätigen Lektorin aus unserer Kirche übertragen wurde.

3.3. Neuerungen

Schon mein Vorgänger ist von der Vereinbarung, nur lutherische Pfarrer als Autoren zu rekrutieren, abgewichen. Gemeint waren damit ursprünglich Pfarrer, die zu lutherischen Kirchen bzw. Landeskirchen gehören. Mittlerweile gehören zur FBK-Autorenschaft auch einige Pfarrer, die nominell zu unierten Kirchen gehören, ausweislich ihres persönlichen Bekenntnisstandes aber überzeugende und überzeugte Lutheraner sind.

Weiterhin gehören zu den FBK-Autoren mittlerweile auch Pastoren im Ehrenamt und Pfarrdiakone. Sonderseiten zu Jubiläumsanlässen usw. wurden immer wieder auch von Kirchenmusikerinnen und Theologinnen der SELK verfasst. Leichte Irritation gab es in Kreisen der SELK, als im FBK 2019 zum ersten Mal eine Pfarrerin im Ruhestand als Autorin aufgeführt wurde. Allerdings hat auch diese Theologin keine Andacht, sondern eine Sonderseite verfasst.

3.4 Zuarbeit der Autoren

Viele Autoren halten sich dankenswerterweise an den Abgabetermin für ihre Andachten, der jedes Jahr am 1. September ansteht.

Leider gibt es aber nach wie vor sehr viele, viel zu viele Autoren, die sich an diesen Termin in gar keiner Weise halten. Die Mehrheit dieser säumigen Autoren stammt aus der SELK. Ein wesentlicher Teil meiner Arbeit in den Monaten November und Dezember besteht daher darin, säumige Autoren anzuschreiben, anzumahnen, mit ihnen über deren Gründe für das Versäumnis zu disputieren und mich am Ende in vielen Fällen mit etwa einem Dutzend nicht gelieferter Andachten herumzuschlagen. Leider habe ich nicht die Begabung meines Vorgängers, der die Andachten dann einfach selber schrieb. Aber es gibt erfreulicherweise eine ganze Reihe von Amtsbrüdern, die dann bereit sind, kurzfristig Andachten zu schreiben. Diesen allen möchte ich an dieser Stelle sehr herzlich und ganz besonders für ihren Einsatz danken!

Zu Beginn meiner Amtszeit habe ich etliche Brüder, die bis Weihnachten - also fast ein Viertel Jahr nach dem Abgabetermin - weder auf meine Mahnungen noch Terminsetzungen reagierten, von der Autorenliste gestrichen. Diese konsequente Haltung hat sich dann allerdings beim nächsten Jahrgang gerächt, da es an potenziellen Nachfolgern für solche unkollegialen Brüder fehlt.

4. Ausblick

4.1 Zielsetzungen (für künftige Arbeit)

Der FBK nimmt in der deutschsprachigen Andachtskalenderlandschaft in zweifacher Hinsicht eine Nische ein:

- a) Er ist im Unterschied zu sämtlichen anderen Andachtskalender-Angeboten (Neukirchner, Konstanzer etc.) bewusst profiliert lutherisch ausgerichtet.
- b) Er richtet sich nach der Leseordnung der Michaelsbruderschaft bzw. dem Lektionar der lutherischen liturgischen Konferenz und bietet daher (anders als Andachtskalender, die sich an den Herrnhuter Losungen, der ökumenischen Bibellese usw. orientieren) tägliche Auslegungen einer der Lesungen im Kirchenjahr (im zweijährigen Wechsel zw. Morgen- und Abendlesung).

Die Kirchenleitung der SELK hat mich der Herausgeberschaft bis Ende 2019 beauftragt. So werde ich noch für den 100. Jahrgang des FBK im Jahre 2021 Verantwortung tragen. Dankbar bin ich, dass die Kirchenleitung mit Pfarrer i.R. Dr. Albrecht Adam einen kompetenten Nachfolger für meine Person gefunden hat, der die Herausgeberschaft dann übernehmen wird.

Auf ihn wird es zukommen, die neue Lese- und Gottesdienstordnung, der wir bisher leider noch nicht folgen, sowie das neue Gesangbuch der SELK in den FBK zu übernehmen.

5. Handlungsbedarf

5.1 Signale gegenüber Kirchensynode

Hier zitiere ich meinen Vorgänger in seinem Synodalbericht von 2015:

"Der FBK ist im deutschsprachigen Raum das einzige wirklich lutherische Andachtsbuch. Die SELK ist dabei sozusagen einer der "Hauptaktionäre". Die alternative Andachtskalenderwelt bietet wohl fromme, aber oft auch sehr seichte, theologisch-biblisch oft auch häufig eher fragwürdige "Alternativen". Der FBK ist nach meiner Überzeugung im deutschsprachigen Raum alternativlos die Basis für tägliche, biblisch fundierte, am lutherischen Bekenntnis orientierte persönliche Frömmigkeit des Einzelnen, in Familie und Kirche.

Leider registriere ich trotz entsprechender Anregungen meinerseits bei Pfarrkonventen, Synoden, kirchlichen Gremien und Veranstaltungen bis in die Kirchenleitung und das Kollegium der Superintendenten hinein, dass Feste-Burg-Andachten oder zumindest die Leseordnung des FBK dort oftmals keine Rolle spielt.

Meint man, es sei ein Zeichen von Faulheit, statt einer eigenen Andacht eine FBK-Andacht vorzulesen? Beim Frauenkreis, im Seniorenkreis, im Jugendkreis, vor Kirchenvorstandssitzungen, vor Kirchenmusikproben? Ich meine: Die Übernahme einer FBK-Andacht ist auch ein Erweis von Solidarität und gelebter theologisch-kirchlicher Mitverantwortung.

Ich möchte Pfarrer und andere haupt- und ehrenamtlich in unserer Kirche Mitarbeitende ausdrücklich ermutigen, mit fröhlicher Selbstverständlichkeit auf die FBK-Andacht zurückzugreifen.

Hochverbundene Kirchglieder, die haupt- oder nebenamtlich an mehreren kirchlichen Sitzungen und Veranstaltungen teilnehmen, werden es zu danken wissen, wenn sich Andachten zumindest an dem im FBK vorgeschlagenen Lesungen und Liedern orientieren und man nicht eine ganze Woche lang mehrfach das Sonntagsevangelium zu hören bekommt und das Gradualied singen muss. Aber wer den FBK regelmäßig nutzt, wird auch bestätigen können, dass auch die Auslegungen zwar nicht immer, aber immer öfter als durchaus gelungen bezeichnet werden können!"

Nürnberg, den 15. Februar 2019

gez. Pfarrer i.R. Wolfgang Schmidt